

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unferen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen im rebuscunden Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., 2 monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Fehnel in Halle.

Sechshundert Jahrgang.

Nr. 167.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. Juli

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Beitung für die Monate August und September werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 R. 67 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Das wichtigste politische Ereigniß von Oesterreich-Ungarn bildet gegenwärtig die Vereinigung des croatischen-slawonischen Grenzgebietes mit den Königreichen Croatien und Slavonien und hierdurch mit den Ländern der ungarischen Krone. Bereits sind die Vorbereitungen betr. Ermittlung und Verwaltung der außerordentlichen Einkünfte der aufgelösten Grenzen, betr. die Vereinigung und Verwaltung des Grenzvermögens und den politischen Act der Durchführung der Vereinigung erschienen; es folgt noch ein königliches Rescript, welches den Uebergang der Verwaltung von der bisherigen Grenz-Landesbehörde an die croatische Landes- und ungarische Reichsregierung feststellt. — Der Ministerpräsident Tisza hat in Großwardein eine Rede gehalten, in welcher er die Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens im Innern betonte, das Fortschreiten auf dem begonnenen Wege bezüglich der Reichsreform empfahl und es als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, bei möglichst Sparsamkeit das Reichthum zu erhalten. Die Berücksichtigung der Verkehrswege, sowie die Hebung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie seien dringend notwendig, dagegen sei die Organisation der Verwaltung ligarnisch auf einer anderen Basis nicht zu trennen. Fragen zu stellen. — Das britische Mittelmeer-Geschwader hat den Hafen von Triest verlassen und ist in der Richtung auf Venedig abgegangen.

Ueber die Einnahme von Sar durch französische Truppen wird jetzt telegraphisch Näheres bekannt. Es sollen nicht weniger als 500 Feinde, darunter 200 arabische Reiter gefallen sein. Auch die meisten Führer des Aufstandes nicht getödtet worden sein, insbesondere zwei Brüder Djeruba. Oberst Jamsai, Commandant von Sar, hat die Entwaffnung der Stadt und die unzeitige Stellung von Weisen befohlen, ferner eine Kriegsschiffahrt, bestehend in 15 Millionen Interrationen für Kamele und Maultiere, und alle erforderlichen Requisitionen verlangt; endlich die effective Verantwortlichkeit der Bevölkerung für den Fall einer Zerstörung des Telegraphen oder eines Anschlages gegen die Sicherheit der Armee ausgedroht. — 50 Reiter des Blau-Krius, welche zwischen Kairuan und Baghdat lagern, sind in Kairuan eingekerkert und haben die Erhebung der Salabgaben inhibirt. 150 Reiter des benachbarten Krius der Yamama sind auf Water in Bewegung. — In Tunis fällt man sich selbst nicht mehr sicher vor den plündernden Horden der Araber. Der Krius der Metelits, welcher zwischen Sar und Souff campirt, hat zehn Meilen von der Hauptstadt ein Nachzug angegriffen, 2000 dem Bey gehörige Kamele weggetragen und zwei Wälder getödtet. Anders zu tripolitanischen Krius gehörige Maraboure, die jeden Sommer nach Tunis einwandern pflegen, plündern in Germaia, zwischen Tunis und Damaret, eine Festung des tunesischen Generals Bentuquia und führten 1200 Hammel und 250 Stück Rind-

vieh fort. Es heißt, der Bey werde Truppen in das Innere abschicken, es sei aber zweifelhaft, ob dieselben gegen die Aufständischen kämpfen werden. — Gerichtsweise verurteilt, General Cauffier werde in Constantine ein Expeditionscorps organisiren, das nach Kairuan marschiren soll, indem es von Westen nach Osten mitten durch Tunesien geht. Die ersten Studien über diesen Weg von Tebeffa nach Kairuan seien schon gemacht und die Ausführung leicht. — Auf englischen Boden — den übrigens auch der aus Frankreich ausgewiesene Don Carlos zu seiner Zufluchtsstätte erwählt — hat ein großes revolutionäres Meeting stattgefunden. Betheiligt waren daran Deputirte des in London geheim tagenden revolutionären Congresses, an welchem Delegirte aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Oesterreich, der Schweiz und Amerika theilnahmen, u. A. Louise Michel, Fürst Krapotkin, Schaub. Von den anwesenden deutsch-amerikanischen Socialisten wurden heftige Reden gehalten und in den von Meeting beabsichtigten Resolutionen Protest gegen die Verurteilung Moli's eingelegt. Dieses öffentliche Meeting hat nicht verfehlt, im Parlamente Aufmerksamkeit zu erregen. Bereits hat das Unterhausmitglied Vorläge für Donnerstag eine Anfrage angefnigt, ob der Staatssecretär des Innern, Harcourt, wisse, daß in London ein revolutionärer Congress tagt; daß dieser Congress kürzlich eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher alle Nationalitäten vertreten gewesen und in welcher jede Regierung Schritte thun wolle, solche, jede Ordnung gefährdende Versammlungen zu unterdrücken oder zu verhindern. — In der nämlichen Sitzung erklärte Dilke, die jetzt schwebenden Verhandlungen mit Frankreich seien vertraulicher Natur; es komme darauf an, festzustellen, ob eine praktische Lösung der freireigen Punkte in Betreff Neufundlands zu erzielen sei. Es sei nie vorgeeschlagen worden und werde auch jetzt nicht beabsichtigt, Frankreich in Neufundland Territorial- oder andere Rechte, außer den bereits gewährten vertragmäßigen Rechten, zuzugestehen. — Gladstone hat die Bankrotbill zurückgegeben.

Das amtliche Blatt in Bukarest veröffentlicht die Ernennung Gallinaki Catargi zum rumänischen Gesandten in Paris und des Fürsten Ioan Ghita zum Gesandten in London. Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner den deutsch-rumänischen Handelsvertrag.

Rußland interessiert sich nach wie vor für die Lage der Dinge in Bulgarien auf das Lebhafteste. Die Proclamation des Fürsten Alexander von Bulgarien giebt dem „Journal de St. Petersburg“ Anlaß zu bemerken, daß der erste und dennoch maßvolle Ton in dem Schriftstücke angenehm berührt. Man würde kein Versehen der Proclamation, daß der Fürst sich der von ihm übernommenen Verantwortlichkeit bewußt sei, daß seine Absichten lokale seien und daß er nur die Wohlfahrt Bulgariens im Auge habe. Die Sympathie aller Regierungen und aller ersten und conservativen Männer sei dem Fürsten gesichert. Die politische Krise sei beendet und die Administration des Landes, wie der ordentliche Gang der Justiz seien gesichert. — Wir haben uns bereits selbst dahin ausgesprochen, daß sich in der so kritischen Proclamation unfreier der beste Wille sich offenbart, ob aber immer die Kräfte dahin werden, ist schon eher offene Frage. — Ein amtlich publicirtes Circular des russischen Domainenministers ordnet beifolgende Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauern an, daß die bisher gebräuchliche

Verpachtung der Kronsgüter an Capitalisten durch Verpachtung derselben an Bauerngemeinden zu erfolgen sei. Die Entscheidung des Reiches in dem großen türkisch-europäischen Staatproceß wegen Ermordung des Sultans Abdul Aziz wird nunmehr auch vom Gesichtspunkte des Religionsgesetzes geprüft werden. Zu diesem Behufe war am Dienstag Abend der Rath der Ulema im Palais unter dem Vorsitz des Scheich-ul-Islam zusammengetreten. — Am Montag hat die feierliche Inthronisation des katolisch-armenischen Patriarchen Marjan stattgefunden.

Der Bezirksanwalt von Washington giebt nunmehr von dem Attentat auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten auf Grund der Untersuchung folgende Darstellung:

Der Angelegte Guiteau kam am 6. März c. nach Washington und triftete bis zum Tage des Verbrechens ein präbales Waizen. Er entwarf dem Mordeplan am 18. Mai und besorgte sich, da er mittellos war, von einem Bekannten 15 Dollars unter dem Vorwande, damit seine Logis-Rechnung zu bezahlen. Statt dessen kaufte er ein Pistol und den dazu nöthigen Schießbedarf. Demnach fing er an, sich durch Schreiben nach der Schwere zu üben, bis er sich von der Tragweite und Genauigkeit der Waffe hinreichend überzeugt hatte. Dann suchte Guiteau täglich nach einer Gelegenheit, um den Präsidenten zu erschießen. Er folgte ihm in einem Wagen die Straße und sah nach einem Fenster, durch welches er am nächsten Sonntag General Garfield in den Hof zu schicken beschloß; aber der Präsident reiste am Sonnabend von Washington nach Grandrap. Auch bei dieser Gelegenheit machte Guiteau auf der Eisenbahnstation, um das Attentat auszuführen; aber der Präsident erschien am Arme seiner Frau und Guiteau verließ sich Nordbarn, weil er fürchtete, der Schreck könne Frau Garfield tödten. (!) Bei anderen Gelegenheiten laurte Guiteau auf einem geeigneten Moment zur Ausführung seines Vorhabens, wenn Präsident Garfield ausging oder fuhr. Er trug Sorge, daß die Waffe zu jeder Zeit in gutem Zustande war, und bei zwei Gelegenheiten, als er seines Erfolges sicher zu sein glaubte, hatte er einen Wagen gemietet, welcher ihn nach dem Gefängnis bringen sollte. Während dieser ganzen Zeit errate er niemals Wagnoth, und schließlich gelang es ihm, sein Vorhaben auszuführen.

Deutsches Reich.

X Berlin, 19. Juli. (Officiell.) Nachrichten aus der Umgebung des Kaisers in Gastein melden, daß, obwohl nach dem Ausspruche der Ärzte das Befinden der Kaiserin „relativ gut“ ist, es doch immer noch zweifelhaft bleibt, ob dieselbe bereits in der ersten Hälfte des Monats August die Reichreise nach Berlin wird unternehmen können. Da es nun den Wünschen und Gewohnheiten der allerhöchsten Herrschaften entspricht, die August- und Septembertage bis zum Beginn der Verhandlungen stets zusammen, meist auf Schloß Wabelberg zu verleben, hiervon aber doch in etwas abgewichen werden mußte, so wird der Kaiser wahrscheinlich von Gastein aus nicht direct nach Berlin zurückzukehren, sondern vielmehr zuvor noch einige Wochen in Koblenz bei der Kaiserin verweilen. Welche Bestimmungen sind jedoch hierüber noch nicht getroffen; Alles bleibt vielmehr von dem ferneren Verlauf des Aufenthaltes der Kaiserin abhängig. — Im Monat Mai kamen auf den deutschen Eisenbahnen an Unfällen der 2 Entgleisungen auf freier Bahn, 12 Entgleisungen und 14 Zusammenstöße in Stationen und 121 sonstige Unfälle. Von den 15,688,987 überhaupt beförderten Reisenden wurde 1 getödtet, 8 verlegt, von Bahnbearbeitern und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen

[46]

Die achte Todssünde.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Ich bin glücklich, Antel Robert, gewiß, ich preise die Gnade des Himmels, aber doch fehlt mir Eins, das nur Du gewähren kannst. Laß es werden wie einst, Du Freund und Beschützer meiner Kindheit, laß mich Dein liebes Antlitz im täglichen Kreise der Umgebung nicht vermissen! Wie gern würde Leo auch jetzt noch in Deine bewährten Hände die Führung des Geschäfts legen, wie herzlich bittet er durch mich, Du mögest unter beherrschendes Haus hinfort als das Deinige betrachten und Dich von uns, von der Firma Wolfram nie mehr trennen. Deine Zimmer sollten gerade so gewohnt, gerade mit den theuren alten Sachen so eingerichtet werden, wie Du es liebst, — ich könnte wieder zu Dir hinein-schlüpfen und jeden Gedanken, jede Freude mit Dir theilen, guter treuer Antel Robert, ich könnte mit Blumen und kleinen Stidereien Deinen Geburtstag feiern, wie einst! — Laß uns neu beginnen, lieber, laß uns die Zeit der Trennung streichen aus dem Gedächtniß, aus dem Herzen, dann erst kann ich ganz glücklich sein!“

Es that Siegriede weh, den Brief abzuwickeln, die Hand mit dem schlichten Goldreiß bebt. Eine Todesbotschaft, dieses Schreiben, sie wußte es, ein Urtheil, das unwiderruflich still-verborgene Hoffnungsgeheim zerstören mußte. Ob Norbheim dem eigenen Herzen vollständig genug gebieten konnte, um ihren Wunsch zu erfüllen? — Gott gebe es.

Seine Antwort kam noch ehe die Hochzeit stattfand. Er schrieb ihr, daß die Nachrich, welche sie ihm geschickt, nur seinen langgehegten Erwartungen entsprochen habe und daß er des Himmels besten Segen zu dieser Verbindung ausdrückend wünsche, die andere Angelegenheit dagegen beruhe er mit keinem Worte. Dem Schreiben war ein kleiner Ring beigelegt, ein einziger schöner Diamant in Gold gefaßt, — Siegriede kannte das Kleinod, es bedurfte nicht erst der Worte des Briefes, daß es Norbheim bis zur Stunde, wo er es für sie empacete, täglich selbst getragen habe, und daß

es ein liebes Andenken seiner frühverstorbenen Mutter sei. Der Anblick des Ringes erschütterte sie tief, ja bis zu Thränen. Wie oft hatte sie als kleines Mädchen, auf Norbheims Armen sitzend, im Dunkel des Fensters des Steines mit gefalteten Kinderhändchen anhängig bewundert!

„Sie hätte, liebe mein, den Ring in die Hand. Bild auf Bild erlank aus den Nebeln der Erinnerung. Das erste Kindermärchen bis zu den Schätzen philosophischer Weltanschauung, — alles baute er ihr geschickt. Jede Blume, die in ihrem Innern keimte, er hatte sie gepflanzt. Armer Antel Robert, gerade dieser Brief zeigte klar, welche Einsamkeit ihn umgab. Was er liebevoll verschwiegen, das stand deutlich zwischen allen Zeilen.

Leo sah die Thränen in den Augen seiner Braut, sah den Brief und den Ring, — er konnte sich selbst jetzt einer eiferfüchtigen Regung nicht erwehren. „Ein Teil Deines Herzens gehört doch ihm“, sagte er halb seufzend.

„Ich habe ihn lieb“, antwortete sie in ihrer offenen Art, „und ich werde ihn lieb haben, so lange ich lebe. Das darfst Du dem Einjamem, Treuen nie mißgönnen, Leo!“

Er lächelte sie ärrlich. „Bergieb, Friede. Du bist gewiß eine Bessere als ich, viel besser. Bitte Deinen Freund, daß er auch der meine werde!“

Um Hochsommer, als tausend und abertausend Blüthen die alte Erde schmückten, im sonnenhellsten, jubelvollen Hochsommer legte der Priester die Hände des jungen Paars um Bunde für das ganze Leben in einander. Oerberg und Contard schrieben als Zeugen ihren Namen in das Kirchenbuch, tagelang wurde in der Stadt von nichts Anderem als dem Glanze und der Pracht dieser Hochzeitfeier gesprochen. Man beneidete den Glücklichen, der mit einer so reizenden, anmuthigen Braut zugleich die enormen Schätze des alten Farmers erworben hatte, dennoch aber behand Siegriedens Wittig einzig und allein in dem Segenswunsch ihres todtten Vaters; Leo wollte selbst kämpfen, selbst mit harter Hand sein Glück erbauen und erhalten, er nahm keinen Pannis, so oft ihn auch der Farmer zu überreden suchte.

„Ganz im Gegentheil“, konnte er freudestrahlenden Blickes antworten, „ich beginne schon abzuzahlen. Das erste Viertel-

jahr ist verlossen, Raoul hat seine Auslagen, seine Zinsen voll vergütet erhalten; mein Geschäft, meine Arbeit ernährt mich, das ist millionenmal mehr werth, als alle Geschenke der Welt.“

— und dabei blieb es. Oerberg spendete freilich ein Hausstaubfächer, dessen sich kein Fürstin hätte schämen dürfen, Contard fügte die eleganten Hippos aus Gold und Porzirn hinzu, — aber dergleichen sind Postenbesenbesen, jede junge Braut erhält sie.

„Eine Hochzeitreise in das Gebirge, Ferien zwischen Alltag und Alltag, zwei Menschen allein mit ihrer Liebe und ihrem jenseitigen Glück, ganz allein wie in fremden Welten, — wer beschneidet die Seligkeit solcher Tage?“

Zwei, drei Wochen hindurch, den lachenden Himmel über sich, zu ihren Füßen die blühende, grüne Erde und im Herzen allen Anbel des Lebens, all sein schönstes, köstliches Gewahren, — dann kehrten sie in die Stadt zurück, am noch bis Anfang October im Hause des Farmers zu bleiben. Er wollte die Reise nach Deutschland fürs Erste nicht mitmachen, eben so wenig Raoul, der den Pico de Tebye zu erklimmen beabsichtigte und deshalb ein die Canarischen Inseln anlauendes Schiff suchte. Jetzt mußten sich die jungen Leute in ihrer eigenen Heimath einrichten, ihr Nest bauen und wieder an Anderes als nur ihr beiderseitiges Glück denken lernen, dann wollte er kommen und am deutschen Herb austragen.

Der Abschied von ihm und dem alten Farmer war wehmüthig, aber nicht gerade traurig. Oerberg wollte seine Farm verkaufen, ebenso das Haus in der Stadt, um dann ganz nach Europa überzufahren. Er hatte es im letzten Jahre doch verlernt, so einjam das glänzende Palais zu bewohnen, — Siegriedens Augen, die Sterne seiner Jugend, sahen ihn nach über den Ocean.

Während der Reise verjügte es die junge Frau, zu Gunsten ihrer Schwiegermutter auf Leo's Herz einzuwirken, ihn um ein gutes Wort für die einsame Frau zu bitten, aber da bezeugte ihr zum ersten Male ein Widerspruch, denn gegenüber selbst ihre Liebsohnen, ihre Lieberbungen, tust erfolglos blieben.

„Ich kann es wirklich nicht“, hatte Leo sehr bestimmt

Neuheiten
in
Posamenten
zur
Damenschneiderei.
Agrements,
Franzen,
Spitzen,
Knöpfe
etc.

Friedrich Grosse,
Schwäger-Strasse 1.

Großes
Tager
von
**Rüschen,
Schleifen,
Corsetts.**
Strick- u. Häckelgarne.
Maschinen-Zwirn u. Seide.

Schneiderinnen u. Wiederverkäufern
Extra-Preise.

Tapeten, Rouleaux und Wachstuche
empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Gr. Klausstr. 4. K. Rapsilber. Gr. Klausstr. 4.
NB. Tapeten-Reste von 6-16 Stück unter Einkaufspreis.

Chocoladefabrik Fr. David Söhne, Halle a.S.,
Geißstraße 1, Filiale Markt 19.
empfiehlt feinste Chocoladen und Cacao, leicht lösliches entölt
Cacaopulver.

Echt französische Prima Gussstahl-Sensen
unter Garantie, feinste Sichel und Begeißelung, säuberliche Neu- u.
Düngerabeln mit und ohne Stiel, sowie **Ernteketten** empfiehlt
F. Lindenhahn, Königstraße 8,
Eisen-, Eisen- und Stahlwaren-Handlung.

Mosaik-Fliesen
und Fussbodenplatten in den verschiedensten Mustern
von 4 1/2 Mk. pr. □ Mtr. an. Trottoir- und Durch-
fahrtsplatten, geriebt und gekuppt, engl. u. deutsch,
Wandbekleidungsplatten, engl. Linoleum-
(Kork-) Teppiche und Läufer.
Wilh. Dammann, Halle a.S.
Lager: Centralbahnhof.

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements für die Monate August u. September
auf das täglich zweimal erscheinende
„Berliner Tageblatt“
mit seinen 3 werthvollen Beilagen:
Illustrirtes Witzblatt: „**ULK**“
Weltreißendes Sonntagsblatt: „**Deutsche Lesehalle**“
Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Haus-
wirthschaft: „**Wirthschaft**“
werden von allen Reichs-Postämtern f. 3 Mk. 50 Pf. angenommen.
Geistige Frische, ausserordentlich reicher und gediegener Inhalt, und
schnelle Mittheilung aller Ereignisse sind die besonderen Vorzüge des
„**Berliner Tageblatt**“, welche von seiner enormen Abonnenten-
Zahl durch treue Anhänglichkeit gewährt werden.
Im Roman-Heftchen des „**Berliner Tageblatt**“ erscheinen dem-
nächst folgende interessante und spannende Erzählungen: Ludw.
Ziessens „Die Preisbewerbung“ — „Buttra“ Criminal-Novelle
von Dr. Lortzing — „Ein Zerstück“ von L. Westefeld.

Für Land- und Akerwirth.
Engl. Futterrüben-Zamen.
Diese Rüben, die schönsten und ertragsreichsten von allen jezt bekann-
ten Futter-Rüben, werden 1-3 Büschel im Umfange groß und 5-10-15 Büschel
schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Ausfaat geschieht Anfangs März oder
im April. Die zweite Ausfaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und
dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeräumt hat, z. B.
Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Weizen und Roggen. In 14 Wochen sind
die Rüben vollständig angewachsen und werden die zuerst geernteten für den
Winterbedarf aufbewahrt, die übrigen bis im hohen Frühjahre ihre Wässer- und
Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet
6 Mark, Mittelgröße 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aus-
faat drei Morgen 1/2 Büschel. Cultur-Anweisung füge jedem Auftrage bei.
Ernst Lange, Ripperviese, Bez. Stettin.
Frankfurter Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Ein frischer Transport vorzüglich guter und
eleganter **Hannoversch. Wagenpferde**
ist heute bei mir zum Verkauf eingetroffen.
Halle a. S. N. Victor,
Blücherstraße 6.

Bölke's Restaurant, Kurze Gasse 1.
Heute Donnerstag von Abends 7 1/2 Uhr an
Frei-Concert.

Baentsch & Behrens
Ludwigshütte bei Sandersleben.
Prämirt Halle den 9. Juli 1881 Silberne Medaille.
Schrotmühlen
Deutsches Reichspatent, Reichsprivilegium für Oesterreich-Ungarn etc. etc.
zum Schrotten über Getreide und Schrotten von Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen,
Mais, Widfutter, Trocken-Mais und zur Verfertigung von Schrot für die Schwarzbrot- und Pumper-
nickel-Bäckeri, für Hand-, Göpel- oder Dampftrieb, welche in diesem Jahre auf der Ausstellung
zu Regensburg am 2. Juni

die silberne Staatsmedaille
ertheilt, empfehlen wir ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit (die Mühle für Handbetrieb liefert, durch
einen Mann betrieben, circa 1 1/2 Scheffel grobes oder 3/4 Scheffel feines Schrot pro Stunde, die Mühle für Göpel-
oder Dampftrieb pro Pferd circa 4 Scheffel grobes oder 2 Scheffel feines Schrot pro Stunde), ihrer leichten
Bedienung und außerordentlichen Haltbarkeit wegen, sowie wegen der sehr billigen zu bewerkstelligenden Schürfung der
nach sehr langem Gebrauche stumpf werdenden, aus englischem Diamantstahl gefertigten Messer, einer gefälligen Be-
achtung. (Diamantstahl ist die beste der existirenden Stahlsorten, mit welcher man das härteste Eisen, sogenann-
ten **Sartaus**, bearbeiten kann.)
Referenzen angelegentlich technischer und landwirthschaftlicher Autoritäten stehen zu Diensten.
Schrottroben und Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Schüttelzeug mit combinirtem Cyren- und Reinigungsapparat zu Dreschmaschinen, Deutsches
Reichspatent Nr. 1470, ganz aus Eisen gebaut, feststehend und fahrbar für Göpel- und
Dampftrieb, das Getreide fertig in den Sad liefernd, zu welchem Apparat jede etwa vorhandene Drech-
maschine zu verwenden ist, für eine Belpannung des Göpels mit 2-4 Raghieren

Göpel-Dreschmaschinen mit und ohne Sortir- oder Vorstell-Schüttelzeug, mit Schabrad, Bügel,
Danziger oder Untervergabel für 4, 3, 2 und 1 Pferd resp. 2 Räder
Belpannung, von langjährig bewährter Construction und anerkannt dauerhafter Bauart und leichtem Gange

Häckelmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampftrieb, ganz aus Eisen gebaut, mit Radwalzen ohne
Wart, vorzüglich Krummstroh schneidend, von leichtem Gange und bedeutender Leistung-
fähigkeit, in 9 verschiedenen Größen zum Preise von 45 bis 330 Mark

Rübenschnitten für Hand-, Göpel- und Dampftrieb, ganz aus Eisen, mit conischer Trommel und mit
Schabe.

Ringelwalzen mit und ohne Transportvorrichtung in 20 verschiedenen Schwere, Größen und Weiten,
bei denen die Hörner aus Gusseisen und die Mittelachsen aus Schmiedeeisen gefertigt sind.

Gliederringelwalzen, einfach und doppelt, wie vorkehend gebaut.

Schollenbrecher mit Transportvorrichtung, ganz aus Eisen.

Brunnenpumpen in 20 verschiedenen Größen.
Preis einer Brunnenpumpe Standardröhre 700-750 mm Höhe, auf den Brunnenbelag oder an die
Wand zu schrauben, bei 18 Fuß Brunnentiefe:
H. Nr. 1. Stiefel 52 mm Durchm. 183 mm Sub mit Nothen fertig zum Aufstellen 22 Mark.
H. Nr. 2. do. 65 mm do. 183 mm do. do. do. do. 27.40 „
H. Nr. 3. do. 80 mm do. 183 mm do. do. do. do. 32.60 „
H. Nr. 4. do. 92 mm do. 183 mm do. do. do. do. 38.30 „

Preis einer Brunnenpumpe Standardröhre 1250 mm Höhe mit Nothen, Schrauben, Gummidichtungen, compl.
zum Aufstellen, für eine Brunnentiefe von 20 Fuß:
Nr. 1 mit Stiefel von 52 mm Durchmesser 265 mm Sub . . . 38 Mark,
Nr. 2 do. do. 65 mm do. 265 mm do. . . 53 „
Nr. 3 do. do. 80 mm do. 265 mm do. . . 77 „

Brunnenpumpen mit weiteren Stiefeln zu höheren Breiten.
Brunnenpumpen (einfach und doppelwirkende Druckpumpen) mittelst eines starken Rädervorgeleges
durch Göpel oder Hand zu betreiben, leicht gehend, bei jeder Brunnentiefe anzuwenden.
Bitte Referenzen liegen zu Diensten: Illustrirte Preiscurante gratis und franco.
Wir haben die Ausstellung in Halle mit unseren Specialitäten besichtigt und wird ein Theil der ausgestellten
Maschinen: jeden Sonntag mittelst Göpel in den Betrieb gesetzt, auch an diesem Tage jede gewünschte Auskunft
bereitwillig ertheilt.

Einem geehrten Publikum diene hierdurch zur gefl. Nach-
richt, daß ich mein Geschäftsbüro von **Weidenplan 3c.** nach
Barfüßerstraße 15
verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen
auch ferner bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
S. Schlesinger,
Buchdruckerei für jeden Geschäfts- u. Privat-Bedarf,
Barfüßerstraße 15.

General-Versammlung
des **Vorschuß-Vereins** Schaffstädt, eingetragene Genossenschaft.
Sonntag den 24. Juli cr. Nachmittags 2 Uhr
im Rathstellersaale zu Schaffstädt.
Tagesordnung: 1. Antrag des Vorstandes betr. Abänderungen der
§§ 4, 19, 36, 56 des Statuts. 2. Geschäftliche Mittheilungen.
Der Verwaltungsrath des **Vorschuß-Vereins** zu Schaffstädt,
eingetragene Genossenschaft,
Hermann Stoeber, Vorsitzender.

Schützenfest in Wippra.
Zu unserm diesjährigen, auf den 24. u. 26. Juli fallenden
Scheiben-, Flatter- und Hirschschießen
ladet Freunde dieses Vergnügens mit dem Bemerken ergebenst ein, daß am
26. Juli **Nachmittags Concert** stattfindet und daß Herr Musikdirector
G. Nitze in Vertretung die Musik-Vorwahrung übernommen hat.
71441 Der Vorstand.

Restaurant-Gröpfung.
Unter heutigen Datum eröffne hier, **Unterberg 7**, das **Restaurant**
unter der Firma „**Zum goldenen Engel**“ nach **Platzenberg** Geschäft
und erlaube mir dasselbe dem geehrten Publikum sowie meiner werthen Nach-
barschaft freimüthlich zur Benutzung zu empfehlen, mit der Versicherung, daß
ich stets für gute Speisen und Getränke sorgen werde. [7102]
Halle, den 18. Juli 1881. **H. Bernhardt.**

Berneck, Hôtel zum Hirsch
Bathstation Wartschorgast
1/2 Stunde.
Climatischer Curort
im Fichtelgebirge.
empfiehlt sich den verehrten Besuchern
Bernerds. Gute Betten, aufmerksame Be-
dienung. Pension im Hause bei billigen
Preisen.
G. A. Piltz, Besitzer.

Ornithologischer Central-Verein
für Sachsen und Thüringen.
Monatsversammlung: Donnerstag den 21. Juli
Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant**, Königs-
straße 6. Um 10 Uhr Beginn des Besuchs.
Der Vorstand.

Dr. med. Knauth,
pract. Arzt.
Wohnung: Leipzigerstr. 68, part.
Sprechstunden: Vorm. 8-10, Nachm. 2-3.
Sonntag 24. Juli
6 Uhr früh
Extrazug
Halle-Landsberg-
Deßau (Schwefelbad)
Coswig
(Witzinger Bad).
Rückf. von Coswig 8, 10 Abds., von
Deßau 8, 10 Abds.
Billets III. Cl. 2.10, II. Cl. 3.10, I. Cl.
nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr,
später 50 % mehr, bei **Seinbrecher**
& **Jasper.**

Bad Lauchstädt.
Freitag keine Soirée.
Sonntag den 24. Juli
Der **Neiermann** u. sein **Fliegend.**
Volksstück mit Gesang in 5 Acten von
Charlotte Birch-Blieser.

Gostau b. Wüzen.
Sonntag den 24. Juli **Vokal- und**
Zusammenkunft zum Besten
des **Brettau-Vereins**, ausgeführt
von den Lehrern des Conferenzkreises
Nippach unter gütiger Mitwirkung
namhafter musikalischer Kräfte.
Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Seebad Wansleben
Sonntag den 23. Juli cr. Abds.
u. 6 Uhr ab werden **20 Stück Enten**
ausgelassen, wozu freimüthlich einladet
G. Grimm.

Restaurant „Tivoli“
Frankenstr. nahe am Bahnhof,
empfehlen ausserordentlich Vereinen, sowie
Schulen (ein Gartenlocal). Ein fr. (frühm.)
mit höchstem Preis) **Topfen Pflanzener**,
wobei **Weißbier** à Seidel 15 Pf.
Kalte u. warme Speisen.
Um gute Bedienung bittet
Thilo Henze.

Sing-Academie.
Donnerstag den 21. Juli Abds. 6 Uhr
Uebung im Saale der Volksschule.
Allezeitiges Erscheinen nothwendig!
Anmeldung neuer singender Mitglieder
bei Herrn Musikdirector **Runkbe,**
Luisenstr. 10, Nachmittags 3-4 Uhr.
Der Vorstand.

Für den Inzeratenfall verantwortlich
B. König in Halle.
Mit Beilage.